

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

selben bloß auf die Oberfläche des Gegenstandes darstellen, während die gesprochene Sprache dieses Verhältniß ganz kurz durch die Adjektiven mit der Endsilbe **en** oder **ern** (eisen, irden u. s. w.) oder durch Verben mit der Vorsilbe **ver** wie: „vergolden, versilbern“ u. s. w. ausdrücken kann. So hat auch die gesprochene Sprache für einen logisch wirklichen, aber der realen Wirklichkeit widersprechenden Gedanken eine besondere Form — den Konditionalis; die Geberdensprache kann aber den angenommenen Gegensatz nicht durch ein besonderes einziges Zeichen darstellen, sondern sie muß ihn nur andeuten, indem sie sagt: „denke dir . . . . aber es ist nicht wahr.“

## S. 2.

### Von der Erkenntniß und Bezeichnung der Begriffe des Seins.

#### A. Winke zur Bildung der Geberdenzeichen für diese Begriffe.

Die Geberdensprache stellt jeden Gegenstand dar durch Andeutung seiner besonderen Merkmale, wodurch er sich von allen anderen Gegenständen unterscheidet. Solche Merkmale aber sind nun entweder einzelne Kennzeichen, d. i. Dinge, die dem Gegenstande eigenthümlich sind, oder die Thätigkeiten, d. i. die Eigenschaften, Zustände und Handlungen des Gegenstandes. Daraus geht von selbst hervor, daß bevor von der Darstellung der sinnlichen Gegenstände durch die Geberde die Rede sein kann, zuerst angedeutet werden müsse, wie die sinnlichen Thätigkeiten in der Geberdensprache dargestellt werden.

Die sinnlichen Thätigkeiten sind:

- 1) Körperliche Handlungen. Die Darstellung körperlicher Handlungen durch die Geberde unterliegt gar keiner Schwierigkeit. So wie sie sich nämlich in der Wirklichkeit zeigen, ebenso werden sie auch nachgeahmt und dargestellt durch die Geberde. So werden z. B. die Handlungen: „gehen, laufen, fahren, reiten, springen, essen, trinken, schreiben, zeichnen“ dargestellt durch wirkliche oder nachahmende Ausübung der betreffenden Handlung.
- 2) Sinnliche Eigenschaften und Zustände. Die Geberdenzeichen für sinnliche Eigenschaften und Zustände werden hergenommen von ihrer besonderen Beziehung auf die Sinne. Wie nämlich eine Eigenschaft oder ein Zustand an einem Ge-